Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 287. | Donnerstag den 8. Dezember 1887. | V. Jahrg.

§ Der Zentralverband und die Alters- und Invalidenversicherung.

Die seitens des Zentralverbandes deutscher Industrieller eingesetzte Kommission für Berathung der Grundzüge für die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter hat am 2. und 3. Dezember in Berlin getagt und ihre Arbeiten beendet. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Kommerzienraths Schwartzkopff statt; als Referent fungirte der Geh. Finanzrath Jencke-Krupp. Ueber die Frage, wie sich der Zentralverband prinzipiell zu dem Plane einer Alters- und Invalidenversicherung stellen solle, gingen die Meinungen dahin, daß es Pflicht des Zentralverbandes sei, in wohlwollender Weise und mit voller Sympathie an der Verwirklichung der Absicht mitzuwirken, eine alle betheiligten Interessen in gleicher Weise wahrende Versorgung für alte und invalide Arbeiter herbeizuführen.

In der Frage, ob für die Aufbringung der für die Versicherung nothwendigen Renten das Umlageverfahren oder die volle Kapitaldeckung — das Prämiensystem — zu wählen sei, entschied sich die Versammlung für ein vom Referenten vorgeschlagenes kombinirtes Umlageverfahren, in dem Sinne, daß wegen der in den ersten Jahren auf den Kopf entfallenden sehr geringen Beiträge schon anfangs ein Mehrfaches der Beitragseinheit erhoben werde, um so die Beitragsverpflichtung auch dem Arbeiter von vornherein zum Bewußtsein zu bringen und zugleich für die Bildung eines Reservefonds Sorge zu tragen, ohne doch außerordentliche Kapitalien anzusammeln und in unproduktiver Weise festzulegen. Die Beiträge seien dann in bestimmten Fristen zu erhöhen.

In Bezug auf die Frage, wer bei Inkrafttreten des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes Träger der Versicherung werden solle, entschied sich die Versammlung für die Errichtung einer Reichs-Versicherungsanstalt in der Weise, daß dieser Anstalt das gesammte Rechnungswesen und die Finanzirung der in Rede stehenden Versicherung zufallen, und daß die Berufsgenossenschaften für die Unfallversicherung der Arbeiter nur in Bezug auf die materielle Mitwirkung als Organe für die Alters- und Invalidenversicherung erscheinen sollen, indem sie zur Feststellung der Invalidität, Einziehung der Beiträge und zur Ueberwachung der Rentenempfänger in Anspruch genommen werden.

Bezüglich der Frage, ob die geplante Alters- und Invalidenversicherung auch auf diejenigen Arbeiter ausgedehnt werden soll, welche bisher nicht unter das Unfallversicherungsgesetz fallen, entschied sich die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß die Industrie kein Interesse daran habe, dieser Ausdehnung entgegenzutreten, daß es vielmehr im allgemeinen Interesse erwünscht erscheinen müsse, dem einen nicht vorzuenthalten, was dem anderen zugebilligt wird, für die Einbeziehung der bisher nicht unfallversicherungspflichtigen Personen in den Kreis der gegen Alter und Invalidität zu Versichernden.

In der Frage, ob Kapital- oder Rentenversicherung in Aussicht zu nehmen sei, entschied sich die Versammlung im Sinne des Regierungsentwurfs; ebenso bezüglich des Alters, mit welchem die Rentenzahlung zu beginnen haben würde, und der Gleichheit der Prämien- und Rentensätze für alle Versicherten.

Was die Form der Beitragsleistungen der Arbeiter und Arbeitgeber angeht, so erklärte sich die Versammlung einstimmig für Beibehaltung des in den Grundzügen vorgeschlagenen Systems der Beikassirung der Marken in den Quittungsbüchern.

Schließlich erklärte sich die Versammlung bezüglich der Behandlung der weiblichen Arbeiter und der in den Grundzügeu vorgeschlagenen Normirung des Reichsbeitrags mit dem Regierungsentwurf für einverstanden.

Von den sonstigen zu den einzelnen Punkten kundgegebenen Wünschen sind noch zwei Anträge hervorgehoben, denen die Versammlung ihre Zustimmung gab:

1. daß Fabrikpensionskassen berechtigt sein sollen, die Beträge der Alters- und Invalidenversicherung an den von ihnen gezahlten Renten zu kürzen;
2. daß diejenigen Fabriken, welche jetzt feste, durch Statut bestimmte Beiträge zu ihren Pensionskassen zahlen, durch gegenwärtiges Gesetz bereits ermächtigt werden, ihre Beiträge entsprechend herabzusetzen, ohne dazu der sonst statutarisch vorgeschriebenen Genehmigung der staatlichen Verwaltungsbehörde zu bedürfen.

Politische Tagesschau.

Die Mittheilungen über die russischen Militärschiebungen an der Grenze hören nicht auf. So schreibt man neuerdings der „Kreuzzeitung" aus Oletzko: „Ich meldete Ihnen vor einigen Wochen die an unserer Grenze seitens der Russen ausgeführten Truppen-Verschiebungen und daß besonders Suwalki neuerdings mit russischen Truppen belegt sei. Heute kann ich noch hinzufügen, daß an Stelle der an die preußische Grenze verlegten russischen Jäger nunmehr Sappeure und Pontonniere, welche bis dahin in Riga-Dünaburg in Quartier lagen, an den Niemen vorgeschoben wurden, wo sie in der Linie Kowno-Grodno untergebracht worden sind. Auch ist aus verbürgter Quelle die Nachricht eingetroffen, daß ein ganzes Infanterie-Regiment zu 4 Bataillonen in Grodno als Garnison eingerückt ist. Nimmt man zu den Nachrichten über diese Grenzverstärkungen die Gerüchte über die Befestigungsarbeiten am Narew und Bug, die offenbar mit voller Kraft im Gange erhalten werden, so ist es kaum zu verwundern, daß an unserer Grenze das Vertrauen auf eine friedliche Gesinnung des östlichen Nachbarn kein übergroßes ist, sondern daß man hier mit einer gewissen Bangigkeit der Zukunft entgegensieht."

Mehrere Blätter wußten dieser Tage zu berichten, Staatssekretär Graf Herbert Bismarck werde sich in Sachen der gefälschten Korrespondenz nach Petersburg begeben. Dem wird jetzt mit dem Bemerken widersprochen, daß es außerhalb der diplomatischen Gepflogenheiten liege, einen Staatssekretär mit Missionen dieser Art zu betrauen.

Gegenüber der Forderung, daß eine deutsche Dampferlinie nach Ostafrika nicht nur bis Sansibar, sondern von dort nach Bombay geführt werden solle, schlägt die „Deutsche Kolonialzeitung" eine solche von Aden bezw. Hamburg über Sansibar und Mosambik bis zur Delagoabai (bez. Port Natal) vor, welche so eine direkte Verbindung mit der südafrikanischen Republik (Transvaal) herstellen würde. Zu diesem Staate werden wir bekanntlich in die wichtigsten Handelsbeziehungen treten, da, nachdem der Bau der ersten Transvaalschen Eisenbahn von deutschen Bankhäusern übernommen worden, schon binnen Kurzem der Abgang erheblicher Transporte von selbstverständlich deutschen Eisenbahnmaterialien nach Delagoabai zu erwarten sein dürfte.

Die belgische Regierung wird heute ihre Entschließung in Betreff der Geschützfrage bekannt geben. Es handelt sich bekanntlich darum, ob die Lieferungen Deutschland zufallen sollen, wogegen in den industriellen Kreisen Belgiens heftig agitirt wird.

Aus Paris wird der „National Zeitung" telegraphirt: Bei dem gestern Abend veranstalteten gemeinschaftlichen monatlichen Diner der Notablen der Deutschen Kolonie theilte Graf Münster die direkt erhaltenen hoffnungsvollen Nachrichten aus San Remo mit und brachte, tief bewegt, einen Toast auf unseren Kronprinzen aus.

Wie der „Figaro" mittheilt, soll sich der neue Präsident infolge der Aufforderung zahlreicher Mitglieder des Kongresses entschlossen haben, sich in Zukunft nur Carnot zu nennen. Er hatte seinen Vatersnamen Carnot den Namen Sadi vorgesetzt, um Verwechselung mit seinem Vater, dem greisen Senator Lazare Hyppolyt Carnot, zu vermeiden. Wie Carnot der Sohn zu dem Namen Sadi gekommen ist, das scheint noch nicht klargestellt zu sein. „Figaro" berichtet, der jetzige Präsident habe zum Taufpathen einen Onkel gehabt, der in der Revolutionszeit geboren worden sei. Damals habe nun jeder Republikaner, der sich selbst geachtet, sich geweigert, seinen Kindern den Namen eines Heiligen zu geben, und so habe jener Onkel als Vornamen den Namen des persischen Dichters Sadi erhalten, der dann auf den Neffen übergegangen sei.

Nach Pariser Nachrichten hat sich die französische Kammer auf Donnerstag vertagt. Wahrscheinlich wird ein Kabinet Goblet gebildet mit Ribot, Rouvier (Finanzen), Spuller (Unterricht) und Flourens (Aeußeres).

Das „Journal de St. Pétersbourg" beglückwünscht Frankreich zur Wahl Sadi Carnots und weist Namens der russischen Nation jede Solidarität mit den Pariser Straßenrednern (in erster Linie also Déroulède) zurück, welche die ernstesten Interessen ihres Landes einzig dazu opferten, um von sich reden zu machen. Rußland mische sich keinenfalls in die inneren Kämpfe Frankreichs. Das Blatt will das französische Publikum gegen die Folgen einer falschen Auffassung des Gefühls der Theilnahme sichern, womit das russische Publikum die französische Krisis verfolgte. Gewisse Zügellosigkeiten französischer Volksredner sowie der „Agence Liber" in Beziehung zu fremden Staaten seien vollständig unzulässig. Auch im Uebrigen ist die Sprache russischer Blätter in Bezug auf Deutschland und Frankreich eine andere als seither.

Ein Cirkular des russischen Finanzministers Wyschnegradski an die Finanzbehörden giebt einen vom Kaiser unter dem 9. (21.) v. Mts. sanktionirten Beschluß des Ministerkomitees bekannt, wonach allen ausländischen Aktien-Gesellschaften, welche Geschäfte in Rußland ohne allerhöchste Erlaubniß betreiben und denen in diesem Jahre Dokumente dazu von den Finanzbehörden ertheilt waren, solche Dokumente auch für das nächste Jahr verabfolgt werden können. Gedachte Gesellschaften sind aber darauf aufmerksam zu machen, daß sie zum ferneren Geschäftsbetrieb in Rußland die gesetzlich geforderte Erlaubniß der russischen Regierung einholen sollen, wozu ihnen eine Frist bis zum 1. (13.) Mai 1888 gegeben wird, widrigenfalls sie den Geschäftsbetrieb in Rußland bis zum 1. Januar 1889 liquidiren müßten. Das Cirkular läßt den Finanzbehörden Instruktionen zugehen, wonach dieselben den Gesellschaften erläutern sollen, wie und unter welchen Bedingungen sie die fragliche Erlaubniß erlangen können.

Aus Massowah wird vom 4. d. gemeldet, daß daselbst ein Abgesandter des Scheikhs Salch Ahmed, Häuptlings der Baskas eingetroffen, um gegen den Stamm der Maders Be-

---

69)

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch in Paul's Augen glänzte eine Thräne; mit inniger Liebe umschlang er seine Mutter und mit gepreßter Stimme sagte er:

„Kannst Du mir verzeihen, Mutter? O, wenn Gott und meine Mutter mir verzeihen, dann —"

Seine Stimme brach, er konnte nicht fortfahren.

Fest und inniger umschloß sie den reuigen Sohn.

„Dir vergeben?" sprach sie. „O, die Mutterliebe vergiebt ja so gerne, Paul. Du hieltest Deine Leidenschaft für Liebe und wie könnte ich Dir deshalb zürnen? Ich konnte Dir ja keine Vorschriften machen, und wenn auch mein Herz blutete bei dem Gedanken, daß diese unselige Leidenschaft Dich an den Rand eines tiefen Abgrundes stelle, so verzieh ich Dir doch; denn ach, ich habe ja nur Dich, Dich allein noch im Leben."

Paul lehnte seinen Kopf mit kindlicher Liebe an ihr edles ergrautes Haupt, indem er sprach:

„O, Mutter, ich war ein unwürdiger Sohn! Ich habe Deine Geduld stärker versucht, als menschliche Nachsicht ertragen kann; aber ich war in einem festen Banne der Leidenschaft und habe einen Traum geträumt, dem ein entsetzliches Erwachen gefolgt ist."

Seine Lippen preßten sich einen Augenblick zusammen und nach einer Pause fuhr er fort:

„Der wüste Traum ist zu Ende und die lockende Sirene wird Dich nicht mehr kränken!"

Sie sah ihn fragend an und entgegnete:

„O, Paul, Du ahnst nicht, wie glücklich mich diese Deine Worte machen; aber ist es auch wahr? Ist Alles vorüber zwischen Dir und —"

Er unterbrach sie mit ernster Stimme:

Es ist vorbei, Mutter, der Tod hat die unselige Kette gelöst, vor wenigen Minuten ist Marianne gestorben."

Mrs. Prants Lippen bebten bei der überraschenden Nachricht und tiefes, ernstes Schweigen folgte derselben.

Niemals, so lange sie lebten, wurde der verhängnißvolle Name zwischen ihnen wieder genannt.

Alles dies war an der Thür verhandelt worden. Sie erfaßte die Hand ihres Sohnes und sprach mit herzlichem Tone:

„Doch nun komm' in's Haus mein Paul, o, Du kannst Dir nicht denken, wie einsam ich mich gefühlt habe, als Du nicht da warst."

„Meine theure Mutter!"

„Komm nur, mein Sohn, es ist Alles vergeben und vergessen und nun werden mit Gottes Hilfe neue und glückliche Tage in mein Haus einkehren; denn ich hoffe —"

Ein leises Zucken ließ sich in dem Gesicht Pauls sehen und mit sichtlicher Verlegenheit unterbrach er sie:

„Mutter! soll ich wirklich hereinkommen?"

Sie sah ihn erstaunt an.

„Ich sagte, daß dies Haus niemals anders denn als Gast betreten würde. Ich habe ja alle Rechte auf meine theure Heimath verwirkt, und obgleich Deine Liebe mir so ganz und voll vergiebt, so möchte ich doch die Heimath meiden, wenigstens so lange, bis das Gerede vorüber ist und ich mehr Muth habe, meiner Zukunft fest in das Angesicht zu sehen!"

„Paul!" sagte sie sanft und ernst und doch so zärtlich. — „Wenn Du Unrecht gethan hast, so ist nichts edler und ehrenhafter, als dessen Folgen gleich einem Manne zu tragen. Ein echter Mann kämpft solchen Kampf mit sich selbst aus."

„Meine theure Muttr! Ach, mit was habe ich all diese Deine Liebe verdient?"

Sie aber fuhr ernst fort:

„Dein Herz war stets edel und gut, und der Dichter hat Recht, wenn er sagt: Es irrt der Mensch, so lang er lebt. Deshalb komme nur herein und lasse Deine Mutter nicht vereinsamt und traurig zurück. Bleibe zu Haus, zeige durch Deine Aufführung, daß es Dir mit den gefaßten Vorsätzen Ernst ist, und das Uebrige hoffe von Gott und der Zukunft. Folge meinem Rathe, mein lieber Paul."

Ach, hätte er auch früher diesem guten Rath der lieben Mutter gefolgt, wie vieles Leid, wie vieles Weh wäre ihm, der armen Malwine und Andern erspart worden!

Er heftete die Augen nachdenkend an den Boden, versuchte, sich die ganze Situation klar zu machen und ein tiefer Seufzer entstieg seiner Brust.

Malwine, o, der Gedanke an sie stellte sich vor ihn hin, wie der Engel mit flammendem Schwerte. Was geschah mit ihr? Konnte er ihr je wieder in die treuen, zärtlichen Augen sehen? Doch seine Mutter wollte ja fest zu ihm stehen, sie wollte ihn an ihre Hand führen, sein Rathgeber, sein Hordt und seine Stütze sein! — Ach, niemals hatte er seine Mutter so geliebt und verehrt, wie in dieser Stunde.

Sie mußte Pauls Gedanken in seinem ernsten, von tiefem Weh durchzogenen Gesichte gelesen haben, denn sie sprach:

„Die Zeit heilt alle Wunden, doch nun komm' herein, o, wir werden sehr glücklich in unserer gegenseitigen Liebe sein, ich werde nichts weiter von dem Himmel verlangen, nun ich Dich, meinen Sohn, bei mir habe. O, ich fühle es tief, ich

schwerde zu führen und die Intervention resp. die Rathschläge der Italiener zur Pazifizirung dieses Stammes nachzusuchen. — Die Abyssinier fahren thätiger denn je fort, das Gebiet auszukundschaften, um sich über die Bewegungen der italienischen Truppen zu unterrichten. Der Stamm der Hadendoas, die sich Kassalas zu bemächtigen versuchten, wurde von den Barakas, die gegenwärtig Herren von Kassala sind, vollständig geschlagen. Der Negus, welcher von den Italienern, dem König Menelik und den Derwischen bedroht wird, ist unentschlossen, gegen welchen Feind er sich zunächst wenden soll.

Der **Kongreß** der nordamerikanischen Union ist vorgestern in **Washington** eröffnet. Zum Präsidenten der Repräsentantenkammer wurde Carlisle (Demokrat) gewählt, welcher die Wahl dankend annahm und in seiner Ansprache auf die Nothwendigkeit einer Tarifherabsetzung zum Schutz gegen die Folgen des niedrigen Geldstandes hinwies. Es sei der Augenblick gekommen, wo eine Revision der fiskalischen Gesetze und eine Tarifherabsetzung durchaus erforderlich sei, um eine große und gefährliche Anhäufung des Geldes in dem Schatzamte zu verhüten. Palmer, Senator für Michigan, kündigt die Absicht an, eine Bill einzubringen, welche die Einschränkung der Einwanderung durch Ausschluß aller derjenigen Personen, welche wenig wünschenswerthe Bürger abgeben könnten, bezweckt. In der betreffenden Bill soll die Forderung gestellt werden, daß jeder, der nach Amerika kommen wolle, sich zuvor mit einem von dem amerikanischen Konsul seines Distrikts ausgestellten Zeugniß versehen müsse, worin erklärt wird, daß die betreffende Person des Bürgerrechts würdig sei, und daß Allen, denen ein solches Zeugniß fehle, die Landung zu versagen sei. — Die Botschaft des Präsidenten Cleveland, welche gestern im Kongresse zur Verlesung gelangt, ist von außergewöhnlicher Kürze und erörtert ausschließlich die finanzielle Lage. Die Wichtigkeit einer sofortigen Aktion zur Verminderung des Ueberflusses in der Staatskasse und zur Verhinderung weiterer Geldanhäufung in derselben wird dem Kongresse besonders zur Erwägung gegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezember 1887.

— Im Laufe des heutigen Vormittags erledigte Se. Majestät der Kaiser zunächst Regierungs-Angelegenheiten, ließ darauf vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und nahm im Beisein des kommandirenden Generals des Gardekorps, Generals der Infanterie v. Pape, und des Kommandanten, General-Majors und Generals à la suite Graf v. Schlieffen, die persönlichen Meldungen des von Urlaub hierher zurückgekehrten Inspekteurs der 1. Pionier-Inspektion, General-Majors v. Bergen, der Regiments-Kommandeure Obersten v. Stwolinski und Merker und vieler anderer theils versetzter, theils beförderter oder zur Militär-Turn-Anstalt kommandirter Offiziere entgegen. — Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser dann noch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedyll, und unternahm darauf, begleitet vom Flügel-Adjutanten Oberst von Broesigke, eine Spazierfahrt. — Zuvor schon hatte auch Ihre Majestät die Kaiserin gleichfalls eine Ausfahrt nach dem Thiergarten gemacht. — Am späteren Nachmittage speisten dann die Kaiserlichen Majestäten im Königlichen Palais allein.

— Zum Besuch J. J. M. M. des Kaisers und der Kaiserin treffen am Donnerstag der Großherzog und die Großherzogin von Baden in Berlin ein. Die Herzogin Amalie von Schleswig-Holstein, Tante der Frau Prinzessin Wilhelm, hat sich gestern Nachmittag von den Kaiserlichen Majestäten verabschiedet und ist nach Dresden abgereist. — Prinz Ludwig von Bayern kehrt am Donnerstag von Berlin nach München zurück. — Ende dieser Woche trifft der Kronprinz von Griechenland, welcher in Leipzig studirt, zum Besuch am hiesigen Hofe ein.

— S. K. K. der Kronprinz hat das Glückwunschschreiben der Preußischen Großlogen zu seinem Geburtstage in einem bereits vom 27. Oktober datirten Handschreiben wie folgt beantwortet: „Die Wünsche, welche die drei Preußischen Großlogen Mir zu Meinem Geburtstage und zu Meiner baldigen Wiederherstellung ausgesprochen haben, erkenne ich gern als den Ausdruck der Treue und Ergebenheit an. Mit dem Danke hierfür verbinde Ich den Wunsch, daß die Maurerei ihre wohlthuende Wirksamkeit in immer weitere Kreise tragen möge. Für Mich war sie mit eine Quelle, das Mir auferlegte Leid in Ergenheit gegen den Willen Gottes zu tragen. Zu ihm blicke Ich auch voll Vertrauen empor, und hoffe, daß Ich in nicht allzuferner Zeit, genesen, mit den Meinen in die Mitte des geliebten Vaterlandes und in die Residenz zurückkehren kann. Ihnen und Logen sende ich Meinen Gruß. Der stellvertretende Protektor. gez.: Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

— Die Getreidezollkommission des Reichstags hat heute ihre Berathungen fortgesetzt. Die Abgg. Rickert (freis.), Dr. Hammacher (nat.-lib.), Diffiné (ult.) und Broemel (freis.) sprachen gegen die Vorlage und verlangten Aufhebung des Identitätsnachweises. Abg. Diffiné will indeß die Aufhebung des Identitätsnachweises nur unter der Bedingung, daß die Transitlager unberührt bleiben. Die Einbringung eines Antrages auf Aufhebung des Identitätsnachweises wurde vom Abg. Dr. Hammacher angekündigt. Ab. Freiherr v. Mirbach brachte einen Antrag auf Erhöhung des Zolls für Mais und Dari auf 4 Mark ein. Abg. Freiherr v. Landsberg (Centr.) trat für die Vorlage ein, geringere Zollsätze als diese feststelle könnten der Landwirthschaft nichts nützen, weshalb auch der Windthorstsche Vorschlag für ihn unannehmbar sei. Seitens der Regierung wurde die Vorlage durch Geh. Regierungsrath v. Heydebrand vertreten. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

— Die Zollkommission des Reichstages hat in erster Lesung die Vorlage und sämmtliche Anträge abgelehnt.

— Die „Conservative Correspondenz" erklärt, daß die deutsch-conservative Fraction sich dem Plane einer Herabminderung der in der Getreidezollvorlage beanspruchten Zollsätze gegenüber durchaus ablehnend verhalten werde.

— Abg. Dr. Windthorst hat in der Kommission für die Getreidezollvorlage folgenden Antrag eingebracht: Dem § 2 als zweites Alinea hinzuzufügen: In so weit die in der Vorlage genannten Getreidesorten in Folge von Verträgen eingeführt worden, welche nachweislich vor dem 26. November cr. abgeschlossen worden sind, finden die Bestimmungen des § 2 auf sie keine Anwendung, d. h. sie gehen zum alten Zollsatze ein.

— Das Präsidium und eine Anzahl von Mitgliedern des Reichstags statteten heute dem neuerrichteten orientalischen Seminar einen Besuch ab und bekundeten einen lebhaften Antheil an der Entwickelung des Instituts.

— Der Amtsrichter Spahn in Marienburg, Reichs- und Landtagsabgeordneter der Centrumspartei, ist, wie er nunmehr der „Danz. Ztg." selbst mittheilt, zum 1. Januar 1888 an das Landgericht zu Bonn versetzt.

— Nach der neuesten amtlichen Zusammenstellung der Ergebnisse der preußischen Sparkassen im letzten Rechnungsjahre (1886 bezw. 1886/87) betrug der Zuwachs an Spareinlagen in demselben 195,5 Millionen gegen 150,3 im Vorjahre und 160,6 im Jahre 1874, welches bis dahin die größte Steigerung aufzuweisen hatte. Ueberhaupt betrug der Zugang an Neueinlagen im letzten Rechnungsjahre 652,3 Millionen, wozu noch 67,5 Millionen an zugeschriebenen Zinsen treten. Die Rückzahlungen betrugen 524,3 Millionen. Der Gesammtbestand der Einlagen belief sich am Schluß des letzten Rechnungsjahres auf 2467,6 Millionen. Von den einzelnen Provinzen hatte die Rheinprovinz mit 32,5 Millionen den absolut größten und der Stadtkreis Berlin mit 20,7 Prozent des Einlagebestandes den relativ größten Zuwachs.

— Mit Neujahr tritt das Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren in Kraft. Die Berliner Verkäufer von Gold-, Silber- und Bijouteriewaaren in gleichen Uhrmacher und alle solche Gewerbetreibenden, welche sich mit dem Vertrieb derartiger Waaren befassen, (wie Trödler, Privatauktionatoren) sind nun vom hiesigen Polizeipräsidium darauf aufmerksam gemacht worden, daß auf Grund dieses Gesetzes in ihren Geschäftsräumen durch hierzu besonders abgeordnete Beamte Revisionen werden abgehalten werden. Das gleiche wird voraussichtlich auch anderwärts geschehen.

— Als Douceur des Zaren ist, einer Lokalkorrespondenz zufolge, den Berliner Schutzleuten, welche bei der hiesigen Ankunft des russischen Kaisers an der Spalierbildung betheiligt waren, je 3 Mark ausgehändigt worden.

München, 6. Dezember. Kammer der Abgeordneten. Bei Beginn der Sitzung hält der Präsident Frhr. von Ow folgende Ansprache: Da heute beide Kammern gleichzeitig Sitzung halten, so ist es heute möglich, daß die Gesammtheit der bayerischen Volksvertretung den Gefühlen Ausdruck geben kann, welche die Gemüther Alldeutschlands und darüber hinaus aufs Ernste bewegen. Wir bewundern die Seelenstärke, mit der Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz der schweren Erkrankung gegenübersteht. Diese Seelengröße berechtigt uns, die Hoffnung auf eine Wendung zum Bessern, auf die Wiedergenesung festzuhalten. Wir nehmen innigsten Antheil an dem Schmerze Sr. Majestät des Kaisers mit der Hoffnung, daß es Allerhöchstdemselben beschieden sei, noch Freude zu erleben. Ich bitte Sie, sich von den Sitzen zu erheben und im Wunsche zu einigen: „Gott schütze Se. Majestät den Kaiser und Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen."

Karlsruhe, 6. Dezember. Die erste Kammer nahm eine Adresse an den Großherzog an, in welcher an erster Stelle der Krankheit Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen gedacht wird. In derselben heißt es: Mehr noch als der Heldengeist des siegreichen Feldherrn auf dem Schlachtfeld bewundern wir den männlichen Muth und die christliche Ergebenheit, mit welcher der hohe Herr sein Geschick trägt. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß eine höhere Hand Hilfe gewähren kann und vereinigen unsere Wünsche und Gebete mit denen des ganzen deutschen Volkes für die Erhaltung des heißgeliebten Kronprinzen. Die Adresse spricht sich zustimmend zu den in der Thronrede ankündigten Gesetzvorlagen aus.

Ausland.

Bern, 6. Dezember. Der Nationalrath wählte Kurz-Aargau zum Präsidenten, Ruffy-Waadt zum Vizepräsidenten. Beide Gewählte gehören der radikalen Richtung an.

Madrid, 5. Dezember, Abends. Ein Antrag, die Einfuhrzölle auf Cerealien zu erhöhen, ist beim Senate und der Kammer eingereicht worden. Das Ministerium ist entschlossen, die Vertrauensfrage gegenüber jedem protektionistischen Antrage zu stellen, da ein solcher den bestehenden Verträgen zuwiderlaufen würde.

Rom, 5. Dezember, Abends. Deputirtenkammer. Auf Anfragen mehrerer Deputirten wegen des Erdbebens in Kalabrien erklärte der Ministerpräsident Crispi, es sei sofort Hülfe abgesandt worden. Die Munizipalität von Rom habe 10 000 Frks. gespendet. Nach den letzten Telegrammen seien in Bisegnano 900 Häuser eingestürzt, 22 Personen getödtet und 60 verwundet worden. Der Schaden belaufe sich ungefähr auf 1 Million Franks.

Sofia, 5. Dezember, Abends. Die Prinzessin Clementine empfing gestern die Vertreter Oesterreichs, Englands, Griechenlands und Serbiens.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 4. Dezember. (Bei den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen) sind hier in der dritten Abtheilung Apothekenbesitzer Zlotowski, Bäckermeister Gregrowicz und pensionirter Lehrer Odannicz, in der ersten Abtheilung die Kaufleute Samuel Hirsch und Dobrachowski gewählt worden.

Graudenz, 5. Dezember. (Die hiesige Firma Voges und Sohn), welche auf allen größeren Ausstellungen des letzten Jahrzehnts vertreten war, hat auch ihre Betheiligung an der Ausstellung zu Melbourne in Australien, die in der Zeit vom 1. August 1888 bis 30. Januar 1889 stattfinden wird, angemeldet. Sie wird dort eine vollständige Sammlung von Bürsten und Pinseln für gewerblichen und Hausbedarf ausstellen. Es scheint, daß aus Westpreußen keine weiteren Meldungen für Melbourne bis jetzt vorliegen. (Ges.)

Konitz, 6. Dezember. (Ueberfall.) Gestern Abend wurde der Barbier W. hierselbst auf dem Markte von einem hiesigen Arbeiter überfallen und am linken Auge mit einem stumpfen Instrument so schwer verletzt, daß er voraussichtlich die Sehkraft auf diesem Auge verlieren wird. Der brutale Thäter ist ermittelt. (K. T.)

Weißenhöhe, 1. Dezember. (Ein Landbriefträger) hat seine Stellung, welche er eine Reihe von Jahren hindurch inne gehabt hat, auf schmachvolle Weise eingebüßt. Seit beinahe zwei Jahren hat derselbe durch kleine Diebstähle, welche er meistens bei einem Guts-Administrator ausführte, sich Geld zu machen gesucht. Derselbe hatte ihm öfters seinen Stubenschlüssel anvertraut, damit er sich die Postsachen selbst nehme und bei dieser Gelegenheit nahm der pflichtvergessene Beamte das Geld, das er fand, mit, oft bis zu 80 Mk. Im Laufe des Sommers kam er wieder in die Wohnung des Administrators, öffnete vermittelst eines Stemmeisens das Schreibpult und entnahm der Kasse 600 Mk. Papiergeld. Bis dahin ahnte Niemand in ihm den Thäter, doch jetzt wurde der Dieb übermüthig, vergeudete massenhaft Geld, machte verschiedene Einkäufe und gab als Bezahlung einen Hundertmarkschein, auf welchem der Kaufmann die Nummer eines der gestohlenen Scheine fand. Der Dieb, der zwölf Jahre hindurch den Namen eines ehrlichen Mannes getragen hat, ist jetzt dem Gefängniß in Schneidemühl übergeben. (Ges.)

Danzig, 6. Dezember. (Der Neunaugenfang) in der Weichsel scheint gegenwärtig ein ungewöhnlich ergiebiger zu sein. Das Schock dieses in marinirtem Zustande delikaten Fisches wurde in den letzten Tagen auf dem Markte zu 3 Mk. und noch billiger gehandelt.

Stutthof, 5. Dezember. (Ein trauriges Hochzeitsfest) hat hier gestern stattgefunden. Nachmittags fuhr der Kutscher des hiesigen Kaufmanns und Gastwirths Gethke ein Brautpaar von der elterlichen Wohnung der Braut nach dem Standesamte. Die Fahrt führte an dem Etablissement des Herrn G. vorbei. Kurz vorher wurden die Pferde scheu, gingen durch und liefen, trotz aller Bemühungen des Kutschers, in den ihnen bekannten Thorweg des G. Der Wagen — ein Jagdwagen — stieß gegen einen Thorpfosten und wurde zertrümmert. Kutscher und Bräutigam kamen mit kleinen Contusionen und dem Schrecken davon, die Braut mußte jedoch besinnungslos in das G.'sche Haus getragen werden. In einiger Zeit erholte sich dieselbe freilich so weit, daß die Fahrt nach dem in der Nähe befindlichen Standesamte auf anderem Wagen fortgesetzt werden und dort die Trauung stattfinden konnte. Die Fahrt nach der Kirche mußte jedoch unterbleiben, die Braut vielmehr in die elterliche Wohnung und zu Bett gebracht werden. An Stelle des Geistlichen trat der Arzt in Function. Der Umfang der Verletzungen der Verunglückten ist noch nicht genau bekannt. (D. Z.)

Rawitsch, 4. Dezember. (Unterschlagung und Fälschung.) Auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft zu Lissa wurde gestern der Maurer und Hausbesitzer K. von hier verhaftet. Derselbe war längere Zeit Kassirer des Ortsvereins der hiesigen Maurer (Hirsch-Dunckerschen Richtung) und wird ihm zur Last gelegt, in dieser Stellung Kassengelder unterschlagen und Urkunden gefälscht zu haben.

Königsberg, 6. November. (Einen nicht geringen Schreck) bekam gestern Nachmittag die Tochter einer hiesigen Wittwe, welche sich allein in der Wohnung befand, als ein Kommis, welcher längere Zeit dortselbst gewohnt hatte, plötzlich in das Zimmer trat, einen Revolver aus der Tasche zog und sich zu erschießen drohte. Als Grund gab er an, daß er gegenwärtig ohne Stellung sei und auch solche schwer zu bekommen glaube, und daß ferner die Mutter des Mädchens, welcher er noch für Logis und Beköstigung Geld schulde, ihm die Kleidungsstücke nicht herausgeben wolle, obgleich er einen Theil der Schulden bereits bezahlt habe. In ihrer Angst verließ das Mädchen die Wohnung, um einen Schutzmann herbeizuholen, als dieser erschien, war der Lebensmüde bereits verschwunden, wurde jedoch später in einer — Kneipe vorgefunden, und da er dem Polizeibeamten gegenüber, nachdem ihm die Mordwaffe abgenommen war, dennoch wiederholt äußerte, er werde sich doch erschießen, so wurde er nach dem Polizeigewahrsam gebracht. Hoffentlich wird er dadurch dermaßen abgekühlt sein, daß er seinen Plan aufgegeben hat. (K. A. Z.)

Aus dem Regierungsbezirk Königsberg, 5. Dezember. (An der Tollwuth verstorben.) Während im Regierungsbezirk Gumbinnen seit Jahren kein Fall vorgekommen ist, daß Menschen, die von tollen Hunden gebissen, von der Tollwuthkrankheit erfaßt wären, ist unser Bezirk nicht so gut weggekommen. Im vorigen Jahre starb in Allenstein ein Mann an der Wasserscheu. Auch aus dem verflossenen Sommer ist ein Fall zu berichten. Im Juli wurden drei Kinder in Plosen im Kreise Ortelsburg von einem Hunde gebissen, der nach dem Sektionsbefunde tollwuthkrank war. Nur eines der gebissenen Kinder, ein fünfjähriges Mädchen wurde ärztlich behandelt, und zwar wandte der Arzt ätzende und desinfizirende Mittel an. Gleichwohl brach Mitte September die Wasserscheu bei dem Kinde aus, und es starb bald danach im Kreislazarethe zu Ortelsburg. Dagegen sind die beiden anderen Kinder gesund geblieben.

Tilsit, 5. Dezember. (Mord oder Nothwehr.) Vor einigen Wochen geriethen zwei Arbeiter von hier in Streit. Der eine von Beiden faßte seinen Genossen an die Kehle und begann ihn zu würgen. Gereizt, oder weil er sich vielleicht thatsächlich in Lebensgefahr befand, zog dieser ein Taschenmesser und stach seinen Angreifer damit in's Auge. Nach längerer Qual verstarb der Verwundete an den Folgen der erhaltenen Verletzung in der hiesigen Heilanstalt. Die einzuleitende Untersuchung wird wohl ergeben, ob hier ein — mindestens fahrlässiger Mord oder eine That aus Nothwehr verübt worden ist.

Bromberg, 5. Dezember. (Trichinosis.) Vor einiger Zeit schlachtete in dem Dorfe Kl. N. ein Fleischer bei dem dortigen Förster ein Schwein. Vor der Untersuchung auf Trichinen wurde das geschlachtete Schwein zerkleinert und ein Theil davon zu Bratwurst verarbeitet. Von diesem rohen Wurstfleisch aß der Fleischer mit dem Bemerken, daß, wenn das Schwein auch Trichinen haben sollte, er sich vor denselben nicht fürchte. Bei der darauf erfolgten Untersuchung wurden in dem Fleisch wirklich Trichinen gefunden. Der Fleischer ist kurze Zeit darauf an der Trichinosis erkrankt und liegt schwer darnieder; auch die Kinder des Försters, welche ebenfalls von dem Wurstfleisch gegessen hatten, sollen an der Trichinosis erkrankt sein.

Inowrazlaw, 6. Dezember. (Todesfall.) Heute früh verschied nach kurzem Krankenlager der Kaufmann Carl von Wallersbrunn. Der Verstorbene gehörte über 20 Jahre dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium an, an dessen Berathungen er stets lebhaften Antheil nahm. Außerdem war der Verstorbene Mitglied verschiedener städtischer Kommissionen.

Lokales.

Thorn, 7. Dezember 1887.

— (Preußischer Landesstempel.) In der viel erörterten Frage des preußischen Lieferungsstempels von 1/3 % ist am 28. November d. Js. auch von dem vierten Senat des Reichsgerichts ein Erkenntniß gefällt worden, welches sich vollständig dem Erkenntniß des zweiten Senats vom 4. Oktober 1887 anschließt, wonach der Stempel nicht gezahlt zu werden braucht.

— (Petition westpreußischer Brennereibesitzer.) Auf die von einer Versammlung westpreußischer Brennereibesitzer in Dirschau beschlossene Petition, der sich ca. 150 Besitzer größerer Brennereien angeschlossen hatten, betreffend die Rückerstattung der Kosten für auf Anordnung der Steuerbehörde vorgenommene Aenderungen, hat der Finanzminister jetzt erwidert, daß er sich nicht in der Lage sehe, darauf hinzuwirken, daß außer den Kosten für die erstmalige Anschaffung der Sam-

---

selbst trug einen großen Theil der Schuld an Deinem Unglücke, ich habe zu sehr darauf gedrungen, daß Du Malwine heirathen solltest, doch wir wollen all' das Vergangene mit der Verstorbenen begraben, Du aber bleibst bei mir, mein Sohn, und machst mich aufs Neue zu einer zufriedenen und glücklichen Mutter."

Bald darauf saßen Mutter und Sohn in traulichem Gespräche wieder vereint in dem Zimmer. Er fühlte, daß die Mutterliebe der beste Balsam für die Wunden seines Herzens sei, und als er sich später in seinem lieben, alten Zimmer zur Ruhe begab, da fühlte er die Liebe seiner Mutter erst recht innig und tief, und gelobte sich, in ruhiger Ergebenheit auszuharren und seine Mutter so glücklich zu machen, als es unter den gegebenen Verhältnissen nur möglich war.

Der gefürchtete Skandal blieb aus, die geschäftigen Zungen, die sich noch mit dieser Angelegenheit beschäftigten, verstummten nach und nach und schwiegen endlich ganz.

Ihre neuen Beziehungen, ihre Heirathsvorbereitungen waren so geheim gehalten worden, daß Niemand eine solche Möglichkeit träumte.

Auch Ralph war verschwiegen — und erzählte Niemandem etwas, als seinem kleinen Weibchen, vor der er nie wieder etwas geheim hielt.

Und Malwine —!

In diesen schrecklichen Tagen, wo die verschiedensten Vermuthungen aufgestellt wurden, welche Gründe wohl die schöne Todte gehabt haben könnte, ihre dämonischen Intriguen zu verwirklichen, kam kein Wort von Malwinens Lippen und durch keinen Blick verieth sie, was sie von den düsteren Szenen wußte.

Auch ihr Herz war von namenlosem Weh erfüllt, indeß die Alles heilende Zeit milderte auch ihren Schmerz, die Hoffnung aber auf schönere, sonnigere Tage zog nicht in ihre Seele ein.

(Schluß folgt).

melgefäße, Meßapparate, Nebenrohre, Kunstschlösser u. dergl. von der Branntweinsteuergemeinschaft auch die Kosten der sonstigen Veränderungen übernommen werden.

— (Zur Beachtung.) Wenn der Dezember gekommen und das alte Jahr zur Rüste geht, pflegt jeder Ordnungsliebende einmal die verschiedenen Konti nachzusehen und festzustellen, sowohl was er Anderen, als auch was Andere ihm (neben der schuldigen Hochachtung) an Baarem schulden. Es ist dies um so nothwendiger, als das Gesetz gewisse Verjährungen kennt, eine Schuld vom 31. cr. am nächsten Tage also schon erloschen sein kann. Zur Beachtung unserer Leser theilen wir mit, daß mit dem 31sten dieses Monats folgende Forderungen aus dem Jahre 1885 verjähren, falls nicht bis dahin dem Schuldner der gerichtliche Zahlungsbefehl oder die Klage zugestellt ist: 1. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Arbeiten und Waaren, wie der Apotheker für Arzneimtttel, mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind; 2. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker, wegen der auf ihre Arbeit gegebenen Vorschüsse; 3. der Schul- und Erziehungskosten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4. der Lehrer für Honorare mit Ausnahme derjenigen, welche bei den öffentlichen Anstalten regelmäßig gestundet werden; 5. der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6. der Schiffer und Fuhrleute wegen Auslagen; 7. der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung, und ferner alle Ansprüche auf Schadenersatz, besonders auch die eines verunglückten Arbeiters gegen seinen Arbeitgeber.

— (Das Züchtigungsrecht der Lehrherren.) Da es häufig vorkommt, daß Lehrlinge wegen geringer Züchtigung gleich davonlaufen und von den Eltern dann in Schutz genommen werden, so machen wir darauf aufmerksam, daß der Lehrling nach § 127 der Gewerbeordnung der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen ist und das Züchtigungsrecht diesem oder dessen Stellvertreter daher in gleichem Maße, wie den Eltern, zusteht. Die Grenze des Zwangsmittels ist durch dessen Unschädlichkeit gegeben. Erst wenn diese überschritten wird, liegt ein Mißbrauch des Züchtigungsrechts vor.

— (Patent.) Herrn E. Witteck in Graudenz ist auf einen Skat-Bleistift ein Patent ertheilt und von Herrn H. Thiel in Strasburg, Westpr., auf einen Rohrkratzer ein solches angemeldet worden.

— (Elektrische Beleuchtung.) Der zwischen Danzig und Graudenz koursirende Dampfer „Wanda" ist in Danzig mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. Voraussichtlich am Donnerstag wird der Dampfer von Danzig seine Fahrt nach Graudenz antreten. Das elektrische Licht wirft vom Dampfer aus seine Strahlen nach vorn auf eine Entfernung von 400 Schritten auf das Fahrwasser, so daß das Schiff auch des Nachts sicher fahren kann.

— (Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) In der gestrigen Generalversammlung wurden in den Vorstand wiedergewählt die Herren Tilk, Goewe, Großer, Rausch und Zährer, neugewählt wurden die Herren Dr. Winselmann als zweiter Vorsitzender, Hönke als zweiter Schießmeister und Doliva als Mitglied des Vergnügungskomitees. Ferner wurde beschlossen zu der am 10. und 11. Dezember in Danzig tagenden Versammlung der Delegirten sämmtlicher Schützengilden Westpreußens zwecks Besprechung der Gründung eines westpreußischen Schützenverbandes die Herren Hönke, Zährer und August Glogau abzuordnen. Als Mitglieder wurden neu aufgenommen die Herren Conditor Stadie und Kürschnermeister Ruckardt.

— (Handwerkerverein.) Eine sehr interessante Vorstellung wird am Donnerstag Abend im Handwerkerverein Herr Hermann Hanff mit dem Edison'schen Phonograph, sowie dem Mikrophon-Telephon geben. Nach der uns vorliegenden Beschreibung besteht der Phonograph aus einem Instrument, das am ehesten Aehnlichkeit mit einer Nähmaschine hat; vermittelst eines Mundstückes spricht, singt oder bläst man in dasselbe hinein und werden die gegebenen Töne, also Worte oder Lieder, sofort auf das deutlichste wiedergegeben, der Art, daß man auch die Art der Stimme der Person, die gesprochen oder gesungen, herauserkennt — ein und dasselbe Lied kann mehrere Mal, ohne daß von Neuem gesungen oder gesprochen wird, deutlich wiedergegeben werden; — man kann dieselben Töne auch nach Tagen, Monaten, Jahren wiedertönen lassen. Eine berühmte Sängerin kann ein Lied in New-York in den Phonograph hineinsingen und ihren Gesang nach Berlin versenden. Unter Hinweis auf diese interessante Abendunterhaltung machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß auch Damen der Zutritt gestattet ist.

— (Symphonie-Concert.) Das Programm des morgen stattfindenden 3. Symphonieconcerts des Herrn Kapellmeisters Friedemann enthält folgende Piecen: 1) Symphonie Nr. 6 D-moll von J. Raff. 2) Komarinskaja von M. Glinka. 3) Die Osterhymne a. d. 15. Jahrhundert von W. Taubert. 4) Intermezzo a. d. Ballet: „Naila" von L. Delibes. 5) Ungarische Rhapsodie Nr. 1 F-dur von Fr. v. Liszt.

— (Concert.) Der schon seit Jahren bei uns bekannte Opernsänger, Hermann Boldt, wird in der nächsten Zeit hierselbst wieder einen Liederabend arrangiren.

— (Theater.) Die Jacobsohn'sche Gesangsposse „Ein gemachter Mann" hat gestern Abend an hiesiger Bühne eine recht gute Aufführung erlebt. Das Stück bietet an und für sich wenig Gehaltvolles, von einer Tendenz ganz zu schweigen; aber der Verfasser hat es verstanden diesen Mangel durch eine Menge urkomischer Situationen zu verschleiern und durch einen wahren Sprühregen von Berliner Witzen, theilweise auch abgedroschenen Kalauern auf die Lachmuskeln der Zuhörer zu wirken. Den Darstellern bietet das Stück recht dankbare Rollen. Die Hauptfiguren, der Rentier Pasewalk, Toni Sendler, der Maler Waldberg und Theodor Lux wurden von den Herren Ricklinger, Heinke, Darmer und Frl. Handtrag recht gut durchgeführt. Frl. Handtrag scheint zwar in ihrem Soubrettenfach noch etwas jung zu sein, zeigt aber, daß sie für dieses schwierige Gebiet gut beanlagt ist; ihre Stimme ist zwar etwas dünn, spricht aber gut an. Auch Frl. Bünger gab in der Rolle der Dörthe ein modernes, superkluges Dienstmädchen, welches sich als Factotum des ganzen Hauses berufen fühlt, trefflich wieder. Das Gesammtresultat des gestrigen Abends ist ein recht befriedigendes.

— (Schwurgericht.) Bei Eröffnung der heutigen letzten Sitzung der diesjährigen fünften und letzten Schwurgerichtsperiode sprach der Vorsitzende des Gerichtshofes, Herr Landgerichtsdirektor Worzewski, zunächst den Geschworenen seinen Dank aus für ihre Mühen und Opfer an Zeit und Geld, die sie auf den Geschworenendienst verwendet. Bei der Bildung der Geschworenenbank wurden folgende Herren durch das Loos zum Dienst herangezogen: Gymnasialdirektor Hayduck-Thorn, Kaufmann Kordes-Thorn, Besitzer Boldt-Culm. Neudorf, Posthalter Herzberg-Culm, Photograph Jacoby-Thorn, Oberlehrer Kurtze-Thorn, Kaufmann Fehlauer-Thorn, Besitzer Joppe-Culm. Neudorf, Brauereibesitzer Kauffmann-Thorn, Oberlehrer Voigt-Thorn, Administrator Richter-Biskupitz, Kaufmann Goewe-Thorn. — Zur Verhandlung standen zwei Sachen. 1) Unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode betritt der 45jährige, bereits mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Valentin Wilinski aus Alt-Skompe die Anklagebank. Am Morgen des 15. Mai cr. fand der Gutsbesitzer Bremer in Segartowitz bei einem Gange durch seine Felder in der Nähe eines Strohstakens einen bewußtlosen Mann liegen. B. ließ denselben durch Leute nach dem Gutshofe transportiren und verpflegen. Am nächsten Morgen wurde der anscheinend von einem Schlaganfall Betroffene durch seine Ehefrau als der Arbeiter Kaliszewski rekognoscirt und nach seinem Wohnsitz in Alt-Skompe geschafft. K. gab auf Befragen mehrmals an, daß er von dem Arbeiter Wilinski geschlagen sei. Am 17. Mai verstarb K. Die ärztliche Obduktion der Leiche ergab einen Bluterguß im Gehirn als Todesursache. Der Bluterguß wird zurückgeführt auf einen heftigen Schlag in das rechte Auge, an dessen Pupille eine starke Entzündung konstatirt wurde, die, wäre der Verletzte am Leben geblieben, die Erblindung auf diesem Auge zur Folge gehabt hätte. In Folge der von K. vor seinem Tode gemachten Bezichtigung wurde der Arbeiter Wilinski gefänglich eingezogen, entsprang jedoch am 30. Juli aus der Untersuchungshaft; erst am 4. November gelang es, des Entsprungenen in Gremboczyn wieder habhaft zu werden. Nach der Beweisaufnahme sind der Verstorbene K. und der Angeklagte am 14. Mai Abends in Segertsdorf beim Gastwirth Meyer gewesen und haben sich, nachdem Feierabend geboten war, gemeinschaftlich auf den Weg gemacht. In der Nähe von Segartowitz haben Beide eine Kartoffelmiete angebrochen, um einen Kartoffelsack, welchen sie mit sich führten, für sich zu füllen; bei der Theilung scheinen Beide nach den vorgefundenen Kampfesspuren in dem frisch gepflügten Acker in Streit und zu Thätlichkeiten gerathen zu sein, nach weiteren Spuren hat dann W. den schwer getroffenen K. in die Nähe des Strohstakens geschleppt, woselbst K. am nächsten Morgen aufgefunden wurde. Durch die Zeugenaussagen wurden die Geschworenen trotz des Leugnens des Angeklagten von dessen Schuld überzeugt, und sprachen das Schuldig über ihn aus. Der Gerichtshof erkannte gegen W. in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen auf 5 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und dauernde Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — In der zweiten Sache waren angeklagt der Besitzer Peter Lupaczewski aus Martinsdorf und die Besitzerfrau Anna Lupaczewski geb. Makowski ebendaher a) wegen betrügerischen Bankerotts, b) wegen Beihülfe dazu. Geladen waren 19 Zeugen. Die Verhandlung war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— (Selbstmordversuch.) Gestern Abend kehrte der Bäckermeister Münch in seine Wohnung auf der Bromberger-Vorstadt zweite Linie heim und berichtete, er sei von zwei Strolchen im Glacis angefallen, dieselben hätten ihm ein 3-Markstück geraubt und ihn am Halse mit einem Messer verwundet. Der Polizeibeamte, dem hiervon Mittheilung gemacht wurde, ließ den M. von einem Arzte untersuchen, und ihn auf Anordnung desselben nach dem Krankenhause bringen. Nach Besichtigung der Wunde und ihrer localen Lage geht das ärztliche Gutachten dahin, daß ein Mordanfall nicht vorliegen kann, daß vielmehr Münch in einem Anfall von Tiefsinn sich selbst zu entleiben versucht hat. Die Sache scheint ihm dann jedoch wieder Leid geworden zu sein. Münch lebte in traurigen Verhältnissen, so daß ein Selbstmordversuch wohl anzunehmen ist. Hoffentlich werden durch diese Mittheilung die durch das Gerücht von dem Mordanfall im Glacis ziemlich erregten Gemüther wieder beruhigt werden.

— (Gefunden) wurde eine Erinnerungsdenkmünze an das Kaisermanöver.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen.

* **Gremboczyn**, 5. Dezember. (Landwirthschaftlicher Verein Gremboczyn.) Sonntag den 4. d. Mts. fand eine Sitzung des Vereins hier im Vereinslokale, dem Gasthause des Herrn Felske, statt. — Herr Kreisthierarzt Stöhr, dem der Verein schon so manchen belehrenden Vortrag zu danken hat, sprach in dieser Sitzung über Parasiten oder Schmarotzer bei Thieren und Pflanzen, soweit sie in den Kreis landwirthschaftlicher Interessen treten. Der Vortrag berücksichtigte jede unserer landwirthschaftlichen Thiergattungen (Pferd, Rind, Schaf, Schwein, Federvieh pp.) und ihrer Schmarotzer (Krätz- und andere Milben, Flöhe, Läuse, Fliegen, Bremsen, Bandwürmer, Finnen, Trichinen, Pilze, Flechten, Bacillen pp.) besonders, und machte die in den verschiedenen Fällen anzuwendenden Schutz- und Abhülfemittel bekannt. Wie interessant dieser Vortrag war, geht aus diesen Andeutungen hervor. — In dieser Sitzung sollte auch über den event. Verkauf des Vereinsbullen beschlossen werden. Gutsbesitzer Herr Kirchner-Rogowko übernimmt denselben indessen noch auf ein Jahr in Station. — Auf Wunsch des Centralvereins wurde noch über Festsetzung der folgenden Sitzungstage des Vereins berathen. Hierzu wurden unter Berücksichtigung des Mondkalenders bestimmt: der 29. Januar, 26. Februar, 25. März und 22. April. Vor dem erstgenannten Versammlungstage soll noch eine Vereinssitzung in Groch stattfinden.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 6. Dezember. (Der Deutsch-Nationale Frauenbnnd), welcher die Förderung des Deutschthums in den Kolonien unsers Vaterlandes bezweckt, hielt gestern Abend unter Vorsitz der Gräfin Pfeil in der Behrenstraße 29 eine Bundesversammlung ab. Der Bund umfaßt z. Z. 524 Mitglieder, namentlich in letzter Zeit sind davon viele neue eingetreten. Der kürzlich im Reichstag abgehaltene Bazar hat einen Ertrag von 4914 Mark erbracht. Außerdem wurden noch aus Anlaß des Bazars 3166 Mark baar geschenkt, so daß dem Bund eine Gesammteinnahme von 8080 Mark erwuchs, der 957 Mark Ausgaben gegenüberstanden, es verblieben somit 7123 Mark. Der Bund beabsichtigt nunmehr in Pangani an der Ostküste Afrikas eine neue Station zu begründen. Frl. v. Bülow ist bekanntlich mit einem der Krankenpflege kundigen deutschen Ehepaar bereits dorthin abgegangen. Für die im Januar stattfindende Generalversammlung sind eine Abänderung der Statuten und die Neuwahl des Vorstandes in Aussicht genommen.

Aus Niederschlesien, 5. Dezember. (Liebe zum Kronprinzen. Explosion.) In Zschornegosda bei Rußland verlangte dieser Tage ein Einwohner vom Ortsrichter, indem er zwei vielfach eingewickelte Zehnmarkstücke hervorholte, daß dieselben an den Kronprinzen übersandt werden möchten als Beitrag zu den doch gewiß sehr hohen Kurkosten. — In der Sophienzeche zu Poremba fand eine Gas-Explosion statt. Es sind bis jetzt 12 Todte und 3 Verwundete zu Tage gefördert.

Münster i. W., 4. Dezember. (Chefredakteur des Westfälischen Merkur) soll dem Vernehmen nach demnächst Herr Dr. Marcour, seither politischer Redakteur der „Kölnischen Volkszeitung, einer der befähigtsten und gebildetsten Journalisten der Centrumspresse, werden.

Hamburg, 5. Dezember. (Theurer Spaß.) Die oft recht leichtfertig gegebenen und nicht immer so ernstgemeinten Versprechungen haben einem Eigenthümer ein Haus gekostet. Derselbe versprach einem Bahnwärter in Bahrenfeld eines seiner kleinen Häuser, wenn er das elfte Kind erhielte. Es war dies vor drei Jahren, als der Storch zum achten Male in der bescheidenen Behausung des Wärters eingetroffen war. Hinterher weigerte sich aber der Hauseigenthümer, bis nun jetzt in letzter Instanz der Prozeß vom Reichsgericht zu gunsten des Bahnwärters entschieden ist.

(Hütet die Kleinen!) Aus Wien berichtet man folgenden traurigen Fall: Brüderchen und Schwesterchen befanden sich allein im Zimmer, obgleich Beide noch ganz klein und die Kinder wohlhabender Eltern waren. Die Mutter war freilich nur auf einen Augenblick in die Küche gegangen, und dieser Moment wird ihr Gewissen Zeit ihres Lebens foltern. „Spielen wir Equipage", sagte das fünfjährige Knäblein zu seinem dreijährigen Schwesterchen, „ich bin der Kutscher und Du bist das Pferd." Das kleine Mädchen jubelte bei dem Vorschlage hell auf, und der Knabe spähte im Zimmer umher, um eine Leitseil für das Pferd zu finden. Er fand bald eine Spagatschnur, die er um den Hals seiner Schwester schlang, das eine Ende der Schnur in der Hand haltend. „Hopp, hopp!" rief er hierauf, und die Kleine trappelte recht munter umher. Da strauchelte sie über einen Teppich und fiel mit dem Gesichte zu Boden. „He, he, auf Pferdchen!" rief der Knabe und zerrte an der Schnur. Das Mädchen versuchte, sich zu erheben, sank jedoch gleich wieder zu Boden. „Ei, Du schlimmes Kind, Du willst nicht mehr spielen, wirst Du gleich aufstehen!" sagte der Knabe und riß jetzt heftig an der Schnur. Da trat die Mutter in das Zimmer. „Warum liegt denn Mienchen auf dem Boden?" Ahnungslos nimmt sie das Kind in die Arme, blickte in das Gesicht der Kleinen und fühlt sich einer Ohnmacht nahe. Sie ergriff ein Messer und durchschneidet die an den Hals gepreßte Schnur, dann ertönen gellende Hilferufe, Medikamente werden geholt, Aerzte, Professoren erscheinen. Alles zu spät, die Kleine ist todt — sie wurde erwürgt. Dieser erschütternde Vorfall hat sich vor einigen Tagen in Wien in der Familie eines höheren Offiziers zugetragen.

(Pikant). In Maasdem in Holland ist ein Gemeindegefängniß erbaut worden, welches ausschließlich für Leute bestimmt ist, welche den Gesetzen über die Trunkenheit zuwiderhandeln. Der erste Gefangene in diesem neuen Gefängniß war derjenige Schöffe, welcher deu Vorschlag gemacht hatte, eine solche Anstalt zu erbauen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	7. Dez.	6. Dez.
Fonds: Schluß beruhigter.		
Russische Banknoten	178—55	179—15
Warschau 8 Tage	178—20	178—70
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	99—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	53—50	53—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	49—70	50—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	97—80	97—90
Posener Pfandbriefe 4 %	101—80	101—80
Oesterreichische Banknoten	161—50	162—15
Weizen gelber: Dezember-Januar	159—	160—
April-Mai	168—50	169—25
loko in Newyork	90—25	91
Mai-Juni		
Roggen: loko	119—	119
Dezember-Januar	119—70	119—70
April-Mai	126—	126—50
Mai-Juni	fehlt	fehlt
Rüböl: Dezember-Januar	48—60	49—20
April-Mai	49—	49—60
Spiritus: loko versteuert	96—80	96—40
" 70 M. Verbrauchsabgabe . . .	32—60	32—80
Dezember-Januar	95—80	96—30
April-Mai	99—20	99—50
Mai-Juni	99—90	100—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 6. Dezember 1887.

Wetter: trübe, regnerisch.
Weizen matter 127 Pfd. bunt 148 M., 129 Pfd. 148/9 M., 131 Pfd. hell 150 M.
Roggen flau 120 Pfd. 100 M., 123/4 Pfd. 103 M.
Gerste Futterwaare 80—90 M.
Erbsen Futterwaare 97—100 M.
Hafer 85—100 M.

Danzig, 6. Dezember. (Getreidebörse.) Wetter: Kühler. Wind: N.

Weizen. Inländischer hatte auch heute schweren Verkauf zu schwach behaupteten Preisen. Transit unverändert, nur abfallende Qualitäten mußten abermals billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 128 9pfd. 150 M., 133 4pfd. 154 M., bunt 133 4pfd. 154 M., gutbunt 131pfd. 154 M., hellbunt 128pfd. 153 M., 128 9pfd. 155 M., hochbunt 132pfd. 157 M., weiß 132pfd. 158 M., 134pfd. 160 M., roth 130pfd. 156 M., Sommer- 129pfd. 154 M., 132pfd. bis 133 4pfd. 156 M., 134 5pfd. 157 M., für polnischen zum Transit bunt krank 125pfd. 115 M., bunt 128pfd. 126 M., gutbunt 124pfd. 123 M., 126pfd. 127 M., glasig 127pfd. 127 M., hellbunt 128 9pfd. 130 M., 129pfd. 131 M., 130pfd. 132 M., hochbunt 128pfd. 130 M., für russischen zum Transit rothbunt besetzt 121 2pfd. 116 M., 123pfd. 117 M.. gutbunt besetzt 123pfd. 124 M., roth 115pfd. 113 M., streng roth 127 8pfd. 127 M., 133pfd. 134 M. per Tonne. Termine: Dezbr. transit 128 M. Br., 127 50 M. Gd., April-Mai inländ. 163 M. Br., 162 50 M. Gd., transit 133 M. bez., Mai-Juni transit 134 M. Br., 133 50 M. Gd., Juni-Juli transit 135 50 M. bez. Regulirungspreis inländisch 154 M., transit 126 M.

Roggen. Inländischer flau und nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Transit gleichfalls matter. Bezahlt ist für inländischen 118 9pfd. 100 M., polnischen zum Transit 121pfd. 72 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 112 M. Br., 111 50 M. Gd., unterpolnisch 77 50 M. Br., 77 M. Gd., transit 76 M. bez. Regulirungspreis inländisch 103 M., unterpolnisch 73 M., transit 72 M.

Erbsen inländische Koch- 115 M., mittel 105 M., polnische zum Transit mittel 98, 99, 101 M., Futter- 92, 93 M. per Tonne bezahlt.

Spiritus loco contingentirter $46^1/_2$ M. bez., nicht contingentirter $31^1/_2$ M. Gd.

Königsberg, 6. Dezember. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Loko versteuert 95,75 M. Gd., loko kontingentirt 45,75 M. Gd., loko nicht kontingentirt 31,50 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko versteuert 96,00 M. Br., 95,75 M. Gd., —,— M. bez., loko kontingentirt —,— M. Br., 45,75 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 31,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Dezember versteuert —,— M. Br., 95,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Dezember kontingentirt —,— M. Br., 45,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Dezember nicht kontingentirt —,— M. Br., 31,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr versteuert 100,00 M. Br., 99,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 32,00 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
6. Dezbr.	2hp	757.7	† 3.0	S1	10	
	9hp	756.3	† 2.6	C	10	
7. Dezbr.	7ha	752.1	† 1.9	SE4	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Dezember 1,03 m.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten ꝛc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete **frankirt** aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kiligramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Berlin W., 2. Dezember 1887.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.

In Vertretung: **Sachse.**

Freiwillige Auktion.

Donnerstag den 15. Dezbr. cr.
von Vormittags 10 Uhr ab
werde ich vor meiner Wohnung sämmtliches lebende und todte Inventar, als:
hochtrag. Kühe, Stärken, Schweine, Pferde, Geschirre, Wagen, Dreschmaschine mit Roßwerk, 4 Staken Stroh, Heu, Oberndorfer Runkeln, 60 Klafter Torf, 8 Parzellen Land à 10 Morgen u. s. w.
meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

J. Górski. Mlewo b. Rynsk.

Ein Bauaufseher,

der energisch und praktisch ist, findet dauernde Beschäftigung. **P. Reitz,**
Neue Enceinte.

Standesamt Thorn.

Vom 27. November bis 3. Dezember 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Franz, S. des Arbeiters Michael Mychoczewski. 2. Hugo Friedrich Walter, S. des Kaufmanns Emil Post. 3. Bruno Otto, S. des Tischlers Johann Friedrich Tober. 4. Martha Helene, T. des Tischlers Wilhelm Kirsch. 5. Gertrud Elise, T. des Schuhmachers Michael Tober. 6. Helene Henriette Mathilde, T. des Garnison-Verwaltungs-Direktors Ferdinand Radeck. 7. Herbert, S. des Kaufmanns Salo Bry. 8. Selma Hedwig, unehel. T. 9. Anna Martha, unehel. T. 10. Max, S. des Fuhrmanns August Lilienthal. 11. Anton Andreas, S. des Steinschlägers Hermann Adam. 12. Karl Robert und 13. Franziska Bertha, Zwillinge des Schiffseigners Robert Böhlke. 14. Albert Robert, unehel. S. 15. Marie Amanda, T. des Grenzaufsehers Johann Krzyminski. 16. Unben. S. des Händlers Anton Szuchowski.

b. als gestorben:

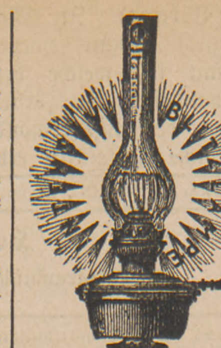
1. Kaufmann Adolph Leetz, 74 J. 10 M. 8 T. 2. Droschkenbesitzer Friedrich Wallat, 50 J. 7 M. 3. Todtgeb. unehel. S. 4. Ortsarmer Wittwer Michael Abraham, 85 J. 5. Paul Eugen, unehel. S., 19 T. 6. Kanonier Friedrich Wilhelm Franz Rändel, 22 J. 1 M. 17 T. 7. Todtgeb. unehel. S. 8. Ortsarme Schäferwittwe Barbara Müller, geb. Stefanski, 40 J. 9. Todtgeb. S. des Kaufmanns Aron Lewin. 10. Arbeiter Hermann Flaumann, 35 J. 20 T. 11. Eigenkäthner Kurt Zismann, 46 J. 1 M. 19 T. 12. Rentiere Wittwe Hulda v. Kurowski, geb. v. Baltier, 68 J. 7 M. 13. Karl August, S. des Arbeiters Karl Lange, 3 J. 8 M. 14 T. 14. Ungetaufter S. des Händlers Anton Szuchowski, 3 Stunden alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneidermeister Simon Laib Weinberg zu Thorn und Mathilde Treuherz zu Berlin. 2. Feldwebel August Friedrich Wilhelm Knutte zu Thorn und Anna Therese Louise Bethke zu Bromberg. 3. Schuhmacher Johann Hermann Wiedemann und Lina Majewski. 4. Schneider Adolph Schulz und Marie Amalie Mallon, beide zu Berlin. 5. Kaufmann Gustav Karl Wilhelm Bartz zu Bromberg und Klara Olga Bertha Schneider, geb. Fellmuth, zu Klein-Bartelsee. 6. Arbeiter Bernhard Friedrich Wilhelm Hermann und Johanna Auguste Charlotte Märzke, beide zu Groß-Dubsow. 7. Tischler Theodor Rozynek und Franziska Nadolny, geb. Mykowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Militär-Anwärter Ferdinand Heinrich Korth mit Elisabeth Friederike Nickel, geb. Rieseler.



Neue Patent-Intensiv-

Blitz-Lampe

für russisches und amerikanisches Petroleum.

Leuchtkraft ohne Concurrenz!

Heller als Gas. Petroleum-Verbrauch pro Stunde 3 Pf. Unübertrefflich und bewährt für Läden, Restaurants, Säle, Werkstätten ꝛc.

En-gros. **En-detail.**

August Glogau, Breitestr. 90a.

Empfehle
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
meine

Honigkuchen-Fabrikate.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt nach wie vor. Auch Privatkunden erhalten eine kleine Provision.

Mit Hochachtung

Neust. Markt 138/39. **Joh. Kurowski.** Neust. Markt 138/39.

Albert Schultz

THORN
85/86 Elisabethstraße 85/86
empfiehlt das Neueste in

Casetten

mit Briefbogen u. Couverts
weiß und bunt, mit auch ohne Verzierungen.

Brief- u. Cigarrentaschen, Poesie- u. Relief-Albums, Briefmappen, Schreibzeuge etc.
zu soliden Preisen.

Photographie-Albums,
neue Sendung eingetroffen.

Schmerzlose

Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstr. 306/7.

Gustav Elias, Thorn,

Mode-Waaren- und Damen-Confections-Geschäft,
448, Breitestrasse 448,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß der

Weihnachts-Ausverkauf

begonnen hat.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich binnen Kurzem einen

Tanz-Kursus
verbunden mit
Anstands-Lectionen
nur für Militärchargen

eröffnen werde und nehme ich Anmeldungen hierzu in meiner Wohnung Hohe Gasse Nr. 159/60 part. rechts jederzeit entgegen.

Hochachtungsvoll
F. Bode, Balletmeister.

Gratulationskarten

in 20 verschiedenen Mustern,
Lampenschirme,
Bilderumkränzungen
— event. **von getrockneten Blumen** — werden auf Bestellung sofort ausgeführt von **Fanny Schindelmeisser,** Frankfurt a./O., Collegenstraße 8 part. Proben liegen zur Ansicht in der Exped. der „Thorner Presse".

Mit meinem **Brennholz-Geschäft** habe ich einen

Kleinholz-Verkauf

verbunden, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Das Holz liegt unter Schuppen und ist von gesunden Kiefern-Kloben geschnitten. Die Klftr. = 4 Rmtr., kostet 22 Mk. frei Thür, einzelne Rmtr. 6 Mk. Bestellungen nehmen Herr Kaufmann **Schumann** und der Holzverkäufer **Posiadly** an der Weichsel entgegen.

A. Ferrari-Podgorz.

Einen **Reitschimmel,** auch eingefahren, sowie einen großen Posten **Baumaterial** hat zu verkaufen **Dom. Rubinkowo** b. Thorn.

Werthvolles Festgeschenk!
Illustrirtes Export-Handbuch

Hamburgs Handel u. Verkehr.

Enthält u. A. interessante Artikel über:
Hamburgs Handel. (Mit 2 Illustr. und 1 Karte in Farbendruck, mit vielen Tabellen ꝛc.
Das Hamburger Export-Geschäft. Anhang: Verzeichniß der Hamburger Exporteure.
Die Hamburger Börse, ihre Geschichte und Entwickelung. (3 Illustr.)
Die „Neue Börsen-Halle". (7 Illustr.) Anhang: Export-Muster-Ausstellung in der Hamb. Börse (mit Illustrationen).
Hamburgs leistungsfähige industrielle Etablissements und Fabriken (reich illustrirt), sowie Berichte über hervorragende Privat-Musterläger Hamburger Export-Agenten (mit zahlreichen Abbildungen).
Ferner Hamburger Agenten-Liste (mit Angabe der Vertretungen und geführten Artikel).

Dieses 33 Bogen (gr. Lex. 8°) starke, reich illustr. Werk bezweckt, die große Bedeutung Hamburgs als Export-Handelsplatz zu schildern und den mit Hamburg und nach übersee arbeitenden Firmen einen zuverlässigen Rathgeber für ihre Geschäftsverbindungen abzugeben. Auch ist es durch seinen fesselnden Inhalt für jeden Gebildeten von dauerndem Werthe.

Preis eleg. geb. u. franko geliefert 4,50 M.
Preis geheftet 2,75 Mk.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Verlag d. Akt.-Ges. Neue Börsen-Halle, Hamburg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien ein neues empfehlenswerthes
Bilderbuch
unter dem Titel

„Die Sammel-Suse"

Hübsche Geschichten in Form von Gedichten für artige Kinder
von H. Mietens.
Preis I. Theil Mk. 1.50, II. Theil Mk. 1.50,
I. u. II. Theil, in einem Bande, Mk. 3.

Vorstehendes Bilderbuch wurde von der gesammten Presse auf's Beste empfohlen.

Prospekte mit Rezensionen versendet die Verlagsbuchhandlung
J. Kreiselmeyer in **Edenkoben**
gratis und franko.

Für den Weihnachtstisch unserer Kinder!
In allen Buchhandlungen vorräthig:

Vater Werner's Ausschneidespiel

zur Selbstbeschäftigung seiner Kinder.
5 Abtheilungen, Preis in elegantem Karton à 1,50 Mk.
Ausschneide-Vorlagen allein in eleg. Umschlag à 60 Pf.
Ferner empfehlen aus unserem Verlag:

Weihnachtssterne 12 Stück . 25 Pf.
Weihnachtsschleifen je 3 Stück groß 39 „, klein 18 „
Goldenes A B C . . . . . 80 „
Lesezeichen (12 Stück) . . . 45 „
„ (48 „) . . . 160 „

Briefbogen mit Bibelsprüchen 240 Bg. 4 Mk., 120 Bg. 2,25 Mk., 48 Bg. 95 Pf., 24 Bg. 50 Pf.
Christliche Lebensregel. 3 Sprüche in feinem Farbendruck 3 Mk.
Sprüche zum Einrahmen à 70, 50, 20 und 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Handlungen.
Hyll & Klein, Verlag, **Barmen.**

Ich brauche Geld!

daher müssen 300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1½ Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4½ Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren glänzend bewährtes Mittel. So schrieb jetzt wieder Frau B. in L.: **„Das durch mich voriges Jahr bestellte Mittel gegen Trunksucht hat sich vollständig bewährt u. s. w."** Wegen Erlangung desselben wende man sich vertrauungsvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

2—3 Lehrlinge
sucht **W. Knaack,** Töpfermeister.

Einen
Arbeitsburschen
verlangt **Ernst Schütze, Strobandstr. 20.**

Einen
Arbeitsburschen
verlangt **E. Zachäus, Coppernicusstr. 189.**

Berliner

Honigkuchen

von
Th. Hildebrand & Sohn
in großer Auswahl
eingetroffen.

J. G. Adolph.

Gute rothe Eßkartoffeln,

à **Centner Mk. 1,60,** sind zu haben auf **Dominium Olleck b. Thorn.**

Bestellungen nimmt Herr Kaufmann **J. G. Adolph** in Thorn entgegen. Daselbst sind auch Proben zu haben.

Aepfel

in **guter Qualität** im Garten bei
F. Schweitzer, Fischer-Vorstadt.

Geschlachtetes Geflügel.

Gänse, Enten, Puten, Poularden, Pouleds, gut gemästet, frisch geschlachtet (auch koscher), 10 Pfd. franko gegen Nachnahme für M. 5,75 empfiehlt **S. Glasz, Weisskirchen** (Südungarn)

Ein offenes **Kabriolet,** ein **Jagdschlitten** und ein **Holzschlitten** ist von sofort zu verkaufen **Strobandstraße 75.**

Kleine Wohnung
für einen Herrn sucht auf Bromberger Vorstadt **Hass.**



Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich ergebenst an
Grosses gediegenes Lager in **Büchern, Kunstsachen, Musikalien, Papierconfection, Albums, Mappen, Holzsachen etc. etc.**
Sämmtliche Artikel in überraschend grosser und gediegener Auswahl
Erlaube mir zum Besuche der

Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen.

E. F. Schwartz.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag den 8. Dezember 1887:

III.

Sinfonie-Concert

Anfang präzise 8 Uhr.
Nummerirter Platz 1 Mark, Stehplatz 75 Pf. an der Kasse zu haben.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Ein tüchtiger

Klempnergeselle,

der dauernde Kondition sucht, findet bei mir bei gutem Lohn sofort eine Stelle. Auch können bei mir
einige Lehrlinge
eingestellt werden.

H. Meinas sen.

Man kauft

sehr gut und außergewöhnlich billig:
Portemonnaies,
Pfeifen (lang und kurz),
Cigarren-Spitzen,
Cigarren-Taschen,
Feuer-Zeuge,
Tabacks-Dosen
in der **Cigarren-Handlung** von

Oskar Drawert,
Altstädter Markt 162.



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Ein geräumiger

Laden

nebst **Wohnung** (2 Zimmer, Küche u. Zubehör) ist vom 1. April **preiswerth** zu vermiethen. Näheres brieflich auf Anfragen, die unter **O. L. 4.** in der Expedition d. Ztg. abzugeben sind.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei
Anna Endemann, Elisabethstraße.

---

1 möbl. Part.-Zim., Pferdeställe u. Wagenremise zu verm. Tuchmacherstr. 185.

Altstädt. Markt 299 ein Laden mit angrenzend. Wohn. zu vm. **L. Beutler.**

Schweizer-Diorama

Turnsaal Bäckerstraße.
Nur bis Mittwoch Abend

PARIS

Stadt und Weltausstellung.
Geöffnet v. 4 bis 10 Abends.

Theater in Thorn.

Gastspiel Berliner Schauspiel-Ensemble.
Donnerstag den 7. Dezember:

Hasemann's Töchter.

Volksstück von L'Arronge.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Buchhandlung Justus Wallis in Thorn bei, betr. „Moser's Notizkalender 1888 ꝛc."

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.